

# R REGION

## Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](https://suedostschweiz.ch/miniregion)

### BRIGELS

## Velo und Auto kollidieren auf der Oberalpstrasse

Auf der Oberalpstrasse in der Surselva ist es am Sonntagvormittag zu einem Unfall zwischen einem Auto und einem Velo gekommen. Laut Kantonspolizei Graubünden war ein 50-jähriger Autofahrer in einer Fahrzeugkolonne von Ilanz in Richtung Disentis unterwegs. Gleichzeitig fuhr auf der Höhe Isla ein 37-jähriger Rennvelofahrer in die gleiche Richtung. Nach ersten Erkenntnissen kollidierten das Auto und das Velo. Der Velofahrer stürzte und verletzte sich mittelschwer. Er wurde mit dem Rettungsdienst Surselva in das Regionalspital nach Ilanz überführt. Das Auto wurde beschädigt. (red)

### CHUR

## 300 Personen bei Klimademo

Rund 300 Personen sind am Freitag in Chur auf die Strasse gegangen und haben die Einhaltung der auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierenden Klimaziele gefordert. Diese Aktion markierte den Anfang im grossen Comeback der Schweizer Klimabewegungen, teilten die Organisatoren am Wochenende mit. Damit solle die Lösung der zu bewältigenden Klimakrise wieder in den öffentlichen Fokus gelangen, nachdem dieses Thema während der Corona-Pandemie weitestgehend von der Bildfläche verschwunden war. (red)

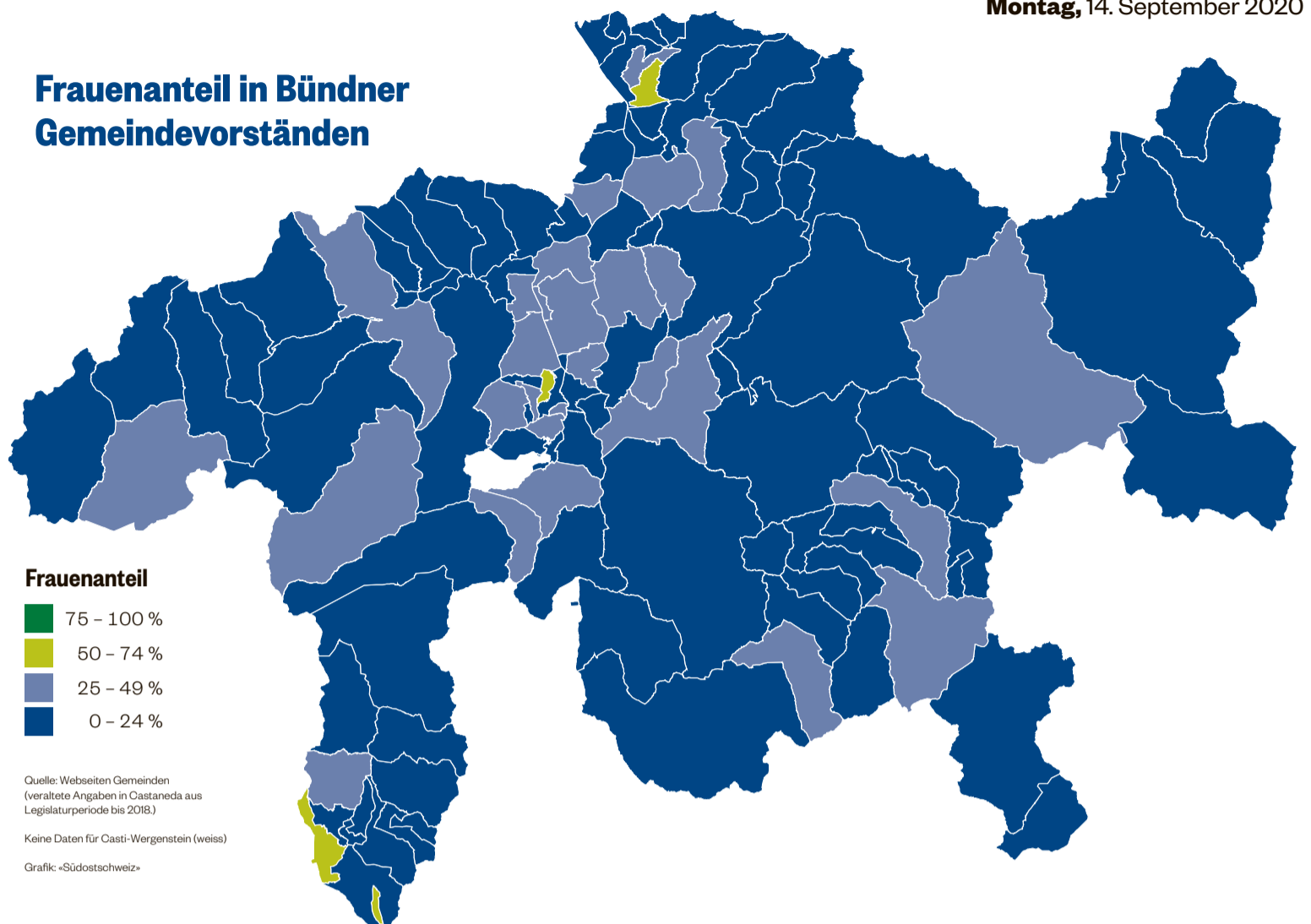
### MALIX

## Auto auf Julierstrasse beginnt während der Fahrt zu brennen



Ein Autofahrer war am Samstagnachmittag auf der Julierstrasse von Chur in Richtung Malix unterwegs. Wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Mitteilung schreibt, geriet das Auto zwischen dem Hotel «Belvedere» und dem Restaurant «Rätia» in Brand. Weshalb es Feuer fing, ist noch unklar. Der Autofahrer reagierte schnell und fuhr auf einen Ausstellplatz, wo er anhalten konnte. Dort konnte er das brennende Auto unverletzt verlassen, wie es heisst. Um den Brand zu löschen, rückte die Feuerwehr Churwalden aus. Sie hatte das Feuer rasch unter Kontrolle. Während der Löscharbeiten war die Kantonsstrasse gesperrt. (red)

## Frauenanteil in Bündner Gemeindevorständen



# Graubündens Politik ist weiterhin in Männerhänden

Das Bündner Frauenstreikkollektiv hat den Anteil Frauen in den Gemeindegremien untersucht. Das weibliche Geschlecht ist massiv untervertreten – aber es stehen Wahlen vor der Tür.

### von Pierina Hassler

Es waren viele. Sie waren laut und alles andere als zurückhaltend. Damals am 14. Juni 2019 forderten weit über hunderttausend Frauen mehr Respekt, mehr Lohn, mehr Zeit. Etwas mehr als ein Jahr nach dem historischen Ereignis hat sich in Sachen Gleichstellung kaum etwas verbessert. Ebenso wenig bei der Lohngleichheit und bei der unbezahlten Arbeit, der sogenannten Care-Arbeit.

Das Bündner Frauenstreikkollektiv entstand, wie in den anderen Kantonen auch, aus dem Frauenstreik. Es brauchte engagierte Frauen, um den Anlass vorzubereiten – jetzt braucht es sie, um am Thema dran zu bleiben. Im Hinblick auf die Wahlen diesen Herbst hat das Frauenkollektiv Graubünden die Frauenanteile in den Gemeindegremien untersucht. «In den meisten Orten sind sie massiv untervertreten», sagt Kollektiv-Mitglied Julia Müller. «Deshalb ruft das Frauenstreikkollektiv die Stimmberechtigten dazu auf, gezielt Frauen zu wählen.»

### Angemessen vertreten

Die Resultate ihrer Untersuchung seien ernüchternd, sagen die Kollektiv-Frauen. «Nur gerade zehn von 105 Gemeinden in Graubünden haben eine Gemeindepräsi-

dentin.» Der durchschnittliche Frauenanteil in den Gemeindevorständen betrage 20 Prozent. Und in den Gemeindeparlamenten liege er ebenfalls bei 20 Prozent.

Eine der wenigen Bündner Gemeindepräsidentinnen ist Beatrix Vital. Sei 2010 steht sie der Gemeinde Masein am Heinzenberg vor. Am Frauentag am 8. März wären sie, ihre neun Bündner Kolleginnen und alle anderen Schweizer Stadt- und Gemeindepräsidentinnen zu Besuch bei Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga gewesen. Der Anlass wurde wegen Corona auf später verschoben. Die «Südostschweiz» nahm die Absage damals zum Anlass, die zehn Frauen unter anderem auf das politische Ungleichgewicht anzusprechen (Ausgabe vom 9. März). Vital sagte damals: «Damit sich Frauen aktiv in der Politik und im Berufsleben einbringen können, braucht es in der Schweiz flächendeckend Tageschulen mit Aufgabenhilfen.» Hätte der Besuch stattgefunden, hätte sie Sommaruga genau dies gesagt.

### Fortschrittlicher Kanton

Carmelia Maissen, seit 2017 Gemeindepräsidentin von Ilanz/Glion, sagte im gleichen Artikel: «Vor 20 Jahren, als junge Frau, hätte ich nicht gedacht, dass mich das Thema der nach wie vor fehlenden Gleichstellung der Geschlechter irgendwann wieder beschäftigen

würde.» Sie habe geglaubt, alles sei gut und sie hätte genau dieselben Möglichkeiten und Umstände wie die jungen Männer. «Aber die Erfahrungen im Berufsleben und die Übernahme von Fürsorgeverantwortung haben mir leider gezeigt, dass es immer noch viele Hindernisse und Vorurteile gegenüber Frauen gibt.»

Selbstverständlich hat sich auch das Bündner Frauenkollektiv Gedanken dazu gemacht, weshalb in Sachen Gleichberechtigung und Wählbarkeit noch wenig ist, wie es in einem fortschrittlichen Kanton sein sollte. Obwohl noch zu sagen ist, dass trotz des düsteren Bildes die Untersuchungen des Kollektivs auch zeigen, dass es durchaus Gemeinden gibt, in denen Frauen an-

gemessen vertreten sind. In Malans, Masein und San Vittore liegt der Frauenanteil bei 50 Prozent und höher. In 21 Gemeinden sind die Frauen mit 40 Prozent vertreten. «Und in etwas mehr als einem Fünftel der Bündner Gemeindevorständen fällt der Frauenanteil zufriedenstellend aus.»

### «Freundlich und nett»

Das sei zwar positiv, aber noch viel zu wenig, so der Tenor beim Kollektiv. Gründe, weshalb sich weniger Frauen als Männer zur Wahl stellen würden, seien vielfältig, so die Frauen. «Ein wichtiger Grund ist sicher der zeitliche Aufwand. Wer sich für ein politisches Amt zur Verfügung stellt, muss Zeit dafür haben», sagt Paola Giovanoli vom Frauenstreikkollektiv. Wenn eine Frau Familie habe und sich politisch engagieren wolle, brauche sie einen Mann oder ein gutes Umfeld, das ihr den Rücken freihalte. «Männer brauchen dies übrigens nicht.»

Ein weiterer wichtiger Grund seien die gesellschaftlichen Strukturen. «Frauen müssen auch heute noch freundlich und nett sein, Werte, die in der Politik leider keinen grossen Stellenwert haben», so die Frauengruppe. Politikerinnen müssten sich viel mehr beweisen als Politiker. «Echte Gleichstellung haben wir aber erst dann, wenn auch schlechte Frauen gewählt werden.»



«In den meisten Gemeinden sind Frauen massiv untervertreten.»

Julia Müller  
Frauenstreikkollektiv

INSERAT

**NEIN**  
zur radikalen  
Kündigungsinitiative

27. September 2020

Keine weiteren Experimente!

Denn die Bilateralen sichern unseren Wohlstand.



Walter Grass  
Grossrat BDP



Urs Marti  
Grossrat FDP



Silvia Casutt-Derungs  
Grossrätin CVP



Erika Cahenzli-Philipp  
Grossrätin SP



Gaudenz Bavler  
Präsident GLP

kündigung-nein.ch  
Bündler Komitee «NEIN zur Kündigungsinitiative»